



Die andere Seite der Zirkuswelt

Mit «Pierrette» bringt Fanny Nussbaumer ein zauberhaftes Stück um Sein und Schein auf die Bühne, das sie mit anderen ehemaligen Mitgliedern des «jugendclub momoll theaters» auf die Beine gestellt hat.



Pierrette (Mirjam Sina Schlatter) erzählt von ihrer Tournee und den zahlreichen Auftritten. Foto: Peter Pfister

■ MALA WALZ

WER KENNT sie nicht, die anmutigen Artisten, die schwebenden Seiltänzerinnen, die feuerspuckenden Helden, die bunten Clowns und den Geruch von Sägemehl, das in der Manege am Boden liegt? Eine zauberhafte, schier übermenschliche Welt öffnet sich jedem Besucher beim Eintreten in ein Zirkuszelt. Diesen Schauplatz wählte die 23-jährige Fanny Nussbaumer für ihr selbstgeschriebenes Theaterstück «Pierrette».

Die Protagonistin Pierrette ist eine junge Frau, die in eine erfolgreiche Artistenfamilie hineingeboren wurde. Ihre Mutter war in jungen Jahren eine berühmte Vertikaltuchakrobatin und es steht für sie ausser Frage, dass die Tochter in ihre Fussstapfen treten wird. Diese Familientradition bildet den Grundpfeiler des Bühnenstücks und ist verantwortlich für alle schönen und leidvollen Momente von Pierrette. Der Ehrgeiz

der Mutter macht sie zu einem aufgehenden Stern am Manegenhimmel und verhilft ihr zu einem Vertrag beim Zirkus «Variatistic». Doch die junge Vertikaltuchkünstlerin ist innerlich zerissen: Zum einen ist der Zirkus eine Familientradition, die nicht einfach so aufgegeben werden kann, und zum anderen wird Pierrette mehr und mehr bewusst, dass sie eigentlich lieber ein selbstbestimmtes Leben führen möchte. Nachdem der Vertrag beim «Variatistic» ausgelassen ist, hofft Pierrette, ihr Leben nun endlich selbst in die Hände nehmen zu können. Aber weit gefehlt. Kaum ist die junge Künstlerin in ihrem Heimatdorf angekommen, eröffnet ihr die Mutter, dass sie bereits einen neuen Vertrag für ihre Tochter ausgehandelt hat. Es kommt zum Streit und Pierrette verlässt aufgewühlt das Elternhaus. Bei ihrem darauffolgenden Auftritt stürzt sie ab und erleidet ein schweres Schädel-Hirn-Trauma.

«Wenn man in den Zirkus geht und eine Aufführung besucht, dann glänzt immer alles und alle scheinen so glücklich und frei zu sein. Aber wie sieht es wirklich in einer Artistin aus?», hat sich die Autorin Fanny Nussbaumer gefragt und darüber ein Stück geschrieben. Es ist nicht ihr erstes eigenes Werk, das auf die Bühne kommt, sondern bereits das sechste, erzählt Nussbaumer, die in Zürich an der Schule für Angewandte Linguistik eine Ausbildung zur Drehbuchautorin absolviert. «Es entstand die Idee, ein Gemeinschaftswerk auf die Beine zu stellen, sich an einer eigenen Produktion zu versuchen und dabei viele neue Erfahrungen zu sammeln», berichten die ehemaligen Mitglieder des Momoll-Theaters. «Wir haben lange nach einem passenden Stück gesucht und keines gefunden», sagt Manuela De Ventura, die bei «Pierrette» Regie führt. Nach dem Motto «Nicht verzagen, Fanny fragen» hat sich das

engagierte Team dann mit Nussbaumer zusammengesetzt und über ihren ersten Entwurf diskutiert. «Es wurde schnell klar, dass es thematisch in die Richtung von Selbstfindung gehen würde», erklärt die Autorin. «Eine Kollegin erzählte mir dann, dass sie ein Buch über Metaebenen im Theater gelesen habe, das fand ich sehr spannend und habe darum vorgeschlagen, das Stück als Rückblende zu konzipieren, sodass die im künstlichen Koma liegende Pierrette den Szenen als Geist beiwohnen kann», beschreibt Nussbaumer das Vorgehen. Anschliessend habe sie eine Art inhaltliches Skelett des Plots entworfen und erst dann angefangen, die Monologe und Dialoge zu schreiben.

Knapp ein Jahr lang hat das noch namenlose Ensemble geprobt, improvisiert und ausprobiert und das wundervolle Stück zur Perfektion gebracht. «Pierrette» ist nicht nur als Geschichte und seelischer Werdegang einer jungen Frau interessant, sondern auch als dramaturgisches Konstrukt eine Besonderheit. Ausgelassene Tanzszenen, berührende Musik und tiefgründige Gespräche vervollständigen das Gesamtkunstwerk und lassen den Besucher mit gemischten Gefühlen zurück.

HOCH HINAUF

Vom 11. bis 18. März steht der Fasskeller ganz im Zeichen des Zirkus. Das neue Stück «Pierrette» nimmt die Besucher mit auf eine unvergessliche Tournee, und das ist auch im weiteren Sinn gemeint. Premiere feiert das Bühnenwerk am **11. März um 20 Uhr** auf der **Fassbühne (SH)**. Wir verlosen in unserem Wettbewerb auf Seite 22 zwei Eintrittskarten für die Vorstellung am 16. März.